

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehetelektronik

5. Juniarausgabe  
Nr. 25/80 – 31. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Dank auch für die 100 WF-Kollektive

Die Päckchenaktion der Berliner für die sowjetischen Soldaten aus Anlaß des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus gestaltete sich zu einer beeindruckenden Manifestation der brüderlichen Verbundenheit. Wie uns Genosse Karl Thiel, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit, mitteilte, beteiligten sich daran auch ca. 100 Kollektive des WF. Im folgenden veröffentlichen wir einen Brief der sowjetischen Genossen.

Liebe Genossen und Freunde!

Zu Ehren des ruhmreichen Jubiläums, des 35. Jahrestages des Sieges des sowjetischen Volkes über das faschistische Deutschland, erhielt unsere Garnison Berlin-Karlshorst eine große Anzahl von kollektiven und persönlichen Gratulationen, Geschenken, Souveniren von Partei- und anderen gesellschaftlichen Organisationen des Stadtbezirkes Köpenick der Hauptstadt der DDR – Berlin, so auch von vielen Mitgliedern der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Uns bewegt besonders die Tatsache, daß an der Vorbereitung dieser Aktion, die unter dem Motto „Dank Euch, Ihr Sowjetsoldaten“ stand, fast jede Berliner Familie beteiligt war.

Wir betrachten das als Zeichen der brüderlichen Beziehungen zu unserem Lande und zu unserer Armee, als Zeichen der Aufmerksamkeit, der Achtung und der Dankbarkeit für die großen Heldentaten des sowjetischen Volkes und seiner Streitkräfte bei der Befrei-

ung des deutschen Volkes vom Faschismus.

Für lange Jahre werden im Gedächtnis jedes Soldaten und Offiziers, jedes sowjetischen Menschen, der hier in Berlin seine internationale Pflicht erfüllt, die besten Erinnerungen an die Deutsche Demokratische Republik, ihre Hauptstadt, an ihre Werktätigen und die Angehörigen der NVA erhalten bleiben.

In der Berliner Zeitung vom 17. Mai 1980 wurden unter der Überschrift „Dank für die Überraschung“ bereits Dankesworte an die Adresse der Genossen und Freunde gerichtet, die uns gratuliert haben.

Gestatten Sie, noch einmal Worte unserer tiefempfundenen Dankbarkeit und Anerkennung allen Grundeinheiten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Berlin-Köpenick und jedem Mitglied für Geschenke und Gratulationen an unsere Soldaten und Offiziere auszudrücken.

**Kommandeur der Sowjetischen Streitkräfte  
Titarow  
Leiter der Politabteilung  
Koscheljew**

## Fünf Kandidaten aufgenommen

Anregende Mitgliederversammlung der APO Diode

Auf der Mitgliederversammlung der APO Diode am 16. Juni wurden fünf Kolleginnen und Kollegen als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgenommen. Jung in unseren Reihen sind:

**Marion Brückert, DA 2,  
Ina Derengowski, DH 2,  
Bettina Reymann, DH 4,  
Marion Strogies, DH 2, und  
Uwe Ulbricht, DH 5.**

Als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse wurde auf der Versammlung

**Helmut Recknagel, DH 5,  
aufgenommen.**

In ihrem Referat zur weiteren Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED hatte Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, u. a. die neuen Anforderungen im sozialistischen Wettbewerb erläutert und die Notwendigkeit begründet, die Erfahrungen der Besten in noch stärkerem Maße zu verallgemeinern und zum Maßstab aller zu machen. Den mit viel Beifall bedachten Ausführungen schloß sich eine lebhafte, konstruktive Diskussion an.



XII. WF-Olympiade am 21. Juni auf dem BSG-Sportplatz „Am Birkenwäldchen“: Kolleginnen und Kollegen bei der Massengymnastik. Unten: Kugelstoßen war eine der vielen sportlichen Disziplinen. Fotos: Mietschke



## Vielseitige WF-Olympiade

Wer sich vom wechselhaften Wetter am 21. Juni nicht beeindrucken ließ und sich zum BSG-Sportplatz „Am Birkenwäldchen“ aufmachte, der wurde nicht enttäuscht. Ein vielseitiges, gut organisiertes Programm bot für jeden Teilnehmer – ob jung oder älter – zahlreiche Möglichkeiten für Sport und Spiel.

In Anwesenheit von Gen. Evelyn Richter, Parteisekretär, eröffnete Gen. Klaus Zander, Direktor für Sozialökonomie, die XII. WF-Olympiade. Nach der Massengymnastik wurden leichtathletische und volkssportliche Wettbewerbe mit Eifer und Vergnügen absolviert.

Sportorganisator Edith Zazworka, IG 3, – selbst mit großem Einsatz dabei – war sehr angetan von der Stimmung und guten Laune der Beteiligten. Der 71jährige Veteran Erich Köwing äußerte sich lobend über den zügigen Ablauf der auch für ihn erlebnisreichen Veranstaltung.

(Ausführlicher in einer unserer nächsten Ausgaben)

## Das Kollektiv „Fidel Castro“, DS 2, bedankt sich für die guten Leistungen seines Kollegen Günther

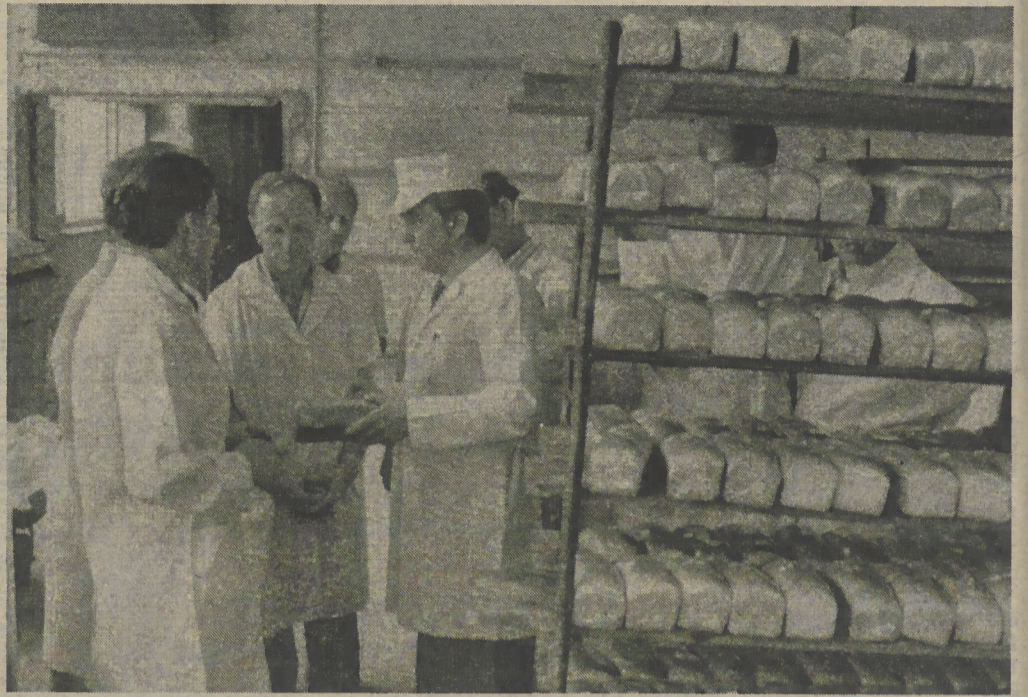
Werte Kollegen!  
Heute wende ich mich mit diesem Brief an Sie, um auf diesem Wege die Leistungen Ihres Kollegen Michael Günther zu würdigen. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß Soldat Günther seinen Dienst mit bewußter Disziplin und vorbildlichem Pflichtgefühl versieht und dadurch sehr gute Ausbildungsergebnisse erreicht hat. Durch seine beispielgebenden Anstrengungen in der politischen und militärischen Ausbildung gehört er zu den Besten seiner Einheit und des Truppenteils.

Der Dienst in der Aus-

bildung stellt hohe Ansprüche an jeden Grenzsoldaten. Nur der bewußt handelnde, der Sache der Arbeiterklasse und seines sozialistischen Staates treu ergebene Grenzsoldat ist in der Lage, den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Ich verbinde deshalb meinen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin in der klassenmäßigen Erziehung des Soldaten Günther zu unterstützen.

Kompaniechef Pawlik  
Das Kollektiv „Fidel Castro“, DS 2, bedankt sich für die guten Leistungen und wünscht weiterhin viel Erfolg.



Sieben Werk tätige aus der 3. und 12. Moskauer Brotfabrik, mit denen das Berliner Backwarenkombinat „Bako“ seit über sechs Jahren enge Beziehungen unterhält, weilten zum Erfahrungsaustausch im Stammbetrieb „Aktivist“. Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist u. a. das „Brot nach Moskauer Art“. Die Gäste aus der Sowjetunion – insgesamt 360 Teilnehmer aus 120 Betrieben – waren am 12. Juni mit einem Freundschaftszug aus der UdSSR eingetroffen.  
Foto: ADN-ZB/Weisflog

## Boykott der Moskauer Olympiade – ein Kapitel Antikommunismus (3)

21. Mai 1978 – Londoner „Sunday Times“ eröffnet das Feuer

Am 21. Mai 1978 eröffnete die Londoner „Sunday Times“ das Feuer mit einer an die Regierung gerichteten Forderung, gegen die „Prozesse in Moskau“ vorzugehen. „Callaghan und Dr. Owen sollten nicht vergessen... Konsultationen mit anderen Regierungen in der Absicht stattfinden zu lassen, einen möglichst ausgedehnten Boykott der Spiele von 1980 zu begünstigen.“

Die Offensive begann endgültig am 2. August 1978: „Die Liberale Partei Großbritanniens hat jetzt eine Kampagne gegen die Austragung der Olympischen Spiele 1980 in Moskau begonnen... In Washington haben mehrere Abgeordnete des Repräsentantenhauses in Briefen an das Nationale Olympische Komitee der USA und das Internationale Olympische Komitee ebenfalls unter Hinweis auf die ‚Repression der Dissidenten‘ eine Verlegung der Spiele 1980 an einen anderen Ort gefordert.“ (AP vom 2. August 1978)

### Springers Schlagzeile

Der 9. August war der Tag, an dem der „Daily Telegraph“ in London der UdSSR zum ersten Mal „eine Frist setzte“: „Was sollte man also tun? Man sollte den 31. Dezember 1978 als Termin fest-

setzen, bis zu dem alle Dissidenten freigelassen werden müssen... andernfalls würde Moskau die Olympischen Spiele verlieren... Sollte sich ein derartiges koordiniertes internationales Vorgehen als unmöglich erweisen, dann müßte Großbritannien die Führungsrolle übernehmen, die Olympischen Spiele boykottieren und versuchen, auch andere dazu zu bewegen.“

16. August 1978 – USA-Präsident Carter schaltet sich ein

USA-Präsident Carter erschien am 16. August auf dem Schlachtfeld. Springers „Welt“ am 17. August: „Washington hat Bonn, London und Paris aufgefordert, keinen Computer für die sowjetische Nachrichtenagentur TASS nach Moskau zu verkaufen. Präsident Carter hatte im vergangenen Monat den Verkauf eines Großrechners gestoppt, um auf diese Weise gegen die Verurteilung sowjetischer Bürgerrechtler zu protestieren.“ Der Computer sollte für die Ergebnisübermittlung von den Spielen sorgen. Die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vermutete allerdings am 17. August: „Selbst wenn TASS 1980 auf einen Großcomputer verzichten müßte, wird das kaum die Olympischen Spiele scheitern lassen.“

In Kopenhagen forderte der Leiter des sogenannten jüdischen Dokumentations-

zentrums in Wien dazu auf, den Boykott der Spiele als „Waffe“ zu nutzen. Man würde auf diese Weise „sowjetische Lügen“ über das Schicksal eines schwedischen Diplomaten aufklären können. Datum: 28. August. Am 20. August 1978 hatte Springers „Welt“ dem sowjetischen Verräter Bukowski Platz für einen dreispaltigen Artikel eingeräumt. Schlagzeile: „Nehmt den Sowjets die Olympischen Spiele weg!“

### Kein Anlaß für SOS-Rufe

Dieser Titel verdient Beachtung, weil er die Vorrangabsicht der Anti-Moskau-Kampagne in ihrer knappsten Form präzisiert, Moskau als erster Stadt der olympischen Geschichte die Spiele wieder zu entziehen!

Olympische Spiele in Moskau und die Legende von der „russischen Gefahr“ waren von den Strategen der NATO nicht unter einen Hut zu bringen, und deshalb mußte jeder Vorwand benutzt werden, um die Weltmeinung gegen die Moskauer Spiele aufzubringen und am Ende mit dem Entzug die „Gefahrthese“ stützen zu können.

September 1978 – IOC-Exekutivkomitee: Kein Anlaß für SOS-Rufe

Anfang September 1978 kam das Exekutivkomitee des IOC in Lausanne zusammen und konstatierte eine

für die olympische Bewegung komplizierte Lage. Allerdings sah niemand Anlaß für SOS-Rufe.

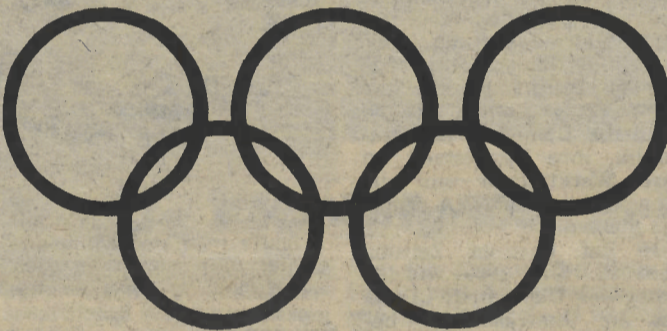
Die souveräne Gelassenheit des IOC sorgte auch für die Gewissheit, daß der „Augustfeldzug“ zwar mit enormem Aufwand geführt worden war, aber keine entscheidende Wirkung erzielt hatte – in Moskau bereitete man die Spiele weiter mit Akribie und entsprechend den Regeln vor, während die internationale Sportwelt dem IOC folgend die politischen Attacken ignorierte.

Im November 1978 heizte das Strasbourger Europaparlament die Atmosphäre neu an: „Abgeordnete wollen verhindern, daß die Olympischen Spiele in Moskau 1980 stattfinden.“

### Die Atmosphäre an der Moskwa

Juli 1979 – Völkerspatriade atmet olympische Atmosphäre

Das Jahr 1979 erwies sich jedoch für „weitere Aktionen“ zunächst als völlig ungeeignet – Moskau hatte Aktive aus aller Welt eingeladen. Viele olympische Wettkampfstätten erlebten ihre Premiere, die Atmosphäre an der Moskwa ließ alle ahnen, welch großartige Gastfreundschaft die Teilnehmer der Olympischen Spiele erwartet. (Wird fortgesetzt)



## Dank für die liebevolle Betreuung unserer WF-Veteranen

Eine alte Tradition des Betriebes ist die liebevolle Betreuung seiner Veteranen. Auch in diesem Jahr wurde eine wunderschöne Ausfahrt für uns organisiert. Ziel: Der Wörlitzer Park. Am guten Gelingen war zu erkennen, daß sie mit vielen Bemühungen und persönlichem Einsatz vorbereitet war.

Am 6. Mai trafen wir uns in der Parkstraße, und mit Gesang und guter Laune fuhren wir in Richtung Wörlitz. Dort wurden wir in der Gäststätte „Zur Traube“ mit einem Frühstück empfangen. Auch Mittag und Kaffee nahmen wir dort ein, und man kann nur sagen: Ein Genuß!

Das Programm sah die Besichtigung des Parkes und des Schlosses vor, was für alle neu war und viele schöne Eindrücke hinterließ.

Leider gehen solche schönen Tage viel zu schnell vorbei.

Im Namen der Veteranen möchte ich mich für die uns zuteil gewordene Fürsorge und Freude bedanken.

Ich bin sicher, daß wir uns in fröhlicher Runde bald einmal wiedersehen, und dann wird auch diese Fahrt noch lange nicht vergessen sein.

Gertrud Woick  
Arbeiterveteran

## 12. Tagung des ZK der SED gab klare Orientierung

# Wir stellen uns politisch-ideologisch den großen Anforderungen der 80er Jahre

Wir richten den Blick nach vorn und machen uns mit der Vorbereitung des X. Parteitages vertraut, entsprechend den zielklaren Hinweisen der 12. Tagung des ZK der SED.

Der Kurs des IX. Parteitages hat sich bewährt. Mit Recht kann gesagt werden: Die Partei hat ihr Wort eingelöst. Die Arbeit hat sich gelohnt.

Die politisch-ideologischen Aufgaben zur Sicherung des hohen Leistungsanstiegs der 80er Jahre haben wir angepackt. Oftmals mußten wir Sonderaktionen und große Aktivitäten leisten, ganz besonders im I. Quartal. Die habe ich einigen Kollegen meines Kollektivs zu verdanken, die sich immer an Sonderaktionen beteiligen.

### Voraussetzungen schaffen

Besonders zu nennen sind die Kolleginnen Christel Koester, Ilona Paasch, Elke Dehmel, Edith Pravida und unser Elektronik-facharbeiterlehrling Monika Fleischer.

Damit, meine ich, haben wir unseren Beitrag zur weiteren Erfüllung der Hauptaufgabe geleistet. Gute Arbeit — das sagen die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre — zahlt sich aus. Hohe Leistungen für die Gesellschaft schaffen die Voraussetzungen, um unsere großen sozialpolitischen Vorhaben kontinuierlich zu verwirklichen.

### Richtschnur des Handelns

Beides gehört für uns untrennbar zusammen, denn es ist und bleibt wahr, daß das Wohl des Menschen der Sinn des Sozialismus ist.

In der Schule der sozialistischen Arbeit im Monat Juni haben wir die 12. Tagung ausgewertet, besonders die Abschnitte über höhere Effektivität für das Berlin-Programm, Maßnahmen zur Einsparung von Energie.

Aus der Rede von Inge Lange, Kandidat des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, haben wir vor allem den Abschnitt



Genossin Hannelore Stüber

„Alles Erforderliche für die Friedenssicherung“ diskutiert.

Wir unterstreichen mit Nachdruck die Worte unseres Generalsekretärs: „Worauf es heute in erster Linie ankommt und wovon letztlich alles abhängt, ist die entschlossene Verteidigung des Friedens.“

Wir, die Kollegen des Jugendkollektivs „Neues Le-

ben“, wünschen uns nichts dringlicher als Frieden, und wir tun das unsere dazu. Die Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“ ist Richtschnur für unser Handeln.“

Das Parteistatut besagt: Kommunist zu sein — das ist eine große Ehre und Verpflichtung. Stets gilt es sich dieses Namens würdig zu erweisen.

Ausgehend von den persönlichen Gesprächen wurden in der Parteigruppe 4 für jeden Genossen neue Parteaufträge festgelegt. Die Parteaufträge, die entsprechend der jeweiligen Qualifikation und Arbeitsaufgabe formuliert wurden, sind abrechenbar und an Termine gebunden. Wir werden die Parteaufträge konsequent mit hoher Qualität durchführen. Vierteljährlich werden wir in den Gruppenversammlungen Rechenschaft ablegen, eventuell werden wir dazu auch die Mitgliederversammlungen nutzen.

### Schwerpunkt unserer Arbeit

Von allen Kommunisten wird ein fester Klassenstandpunkt verlangt, ideologische Klarheit, hohe Disziplin, Prinzipienfestigkeit.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist, jeden Genossen unserer Parteigruppe zu befähigen und zu erziehen, daß er seiner Vorbildrolle als Mitglied der Partei stets gerecht werden kann. Wir stellen uns politisch-ideologisch auf die Anforderungen der 80er Jahre ein.

Hannelore Stüber  
Leiterin des Jugendkollektivs  
„Neues Leben“, DA

## NEU BEI DIETZ

### Dialektik von Sein und Bewußtsein

Die Dialektik von gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Werner Müller und Dieter Uhlig.

Dietz Verlag Berlin. Etwa 300 Seiten. Broschur. Etwa 5,— Mark. Ausland etwa 6,50 M. Bestellungen: 737 282 1.

Die Frage, wie auf der Grundlage sozialistischer Produktionsverhältnisse sozialistisches Bewußtsein entsteht, welche Gesetzmäßigkeiten und Widersprüche hier wirken, bewegt Wissenschaftler, Erzieher und Leiter gleichermaßen. Die Autoren wollen zur Klärung dieses für eine wirkungsvolle politisch-ideologische Arbeit bedeutungsvollen Problems beitragen, indem sie mit den Mitteln des historischen Materialismus die Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein, die Besonderheiten ihrer Entwicklung im Sozialismus, das aktive Einwirken des gesellschaftlichen Bewußtseins auf soziale Entwicklungsprozesse tiefer erforschen.

Dabei gehen sie auf die Frage ein, welchen Einfluß Bedürfnisse, Interessen und Ziele nicht nur von Klassen und sozialen Gruppen, sondern auch der Individuen auf die Herausbildung und Festigung sozialistischer Bewußtseins haben.

Interessenten: Gesellschaftswissenschaftler, Propagandisten, Pädagogen, Leitungskader.

### Neuer Weg 10/1980

Im Leitartikel „Mit Wissenschaft und Technik zu hohem Leistungsanstieg“ belegt Siegfried Lorenz, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, mit Beispielen aus diesem Industriebezirk: Eine der wichtigsten Erfahrungen der Parteiarbeit besteht darin, daß Höchstleistungen nur in einer Atmosphäre kompromißloser Bereitschaft gedeihen, jene Aufgaben anzugehen und zu lösen, die für die Entwicklung unseres Landes ausschlaggebend sind.

Der Beitrag „Der X. Parteitag wird würdig mit besten Arbeitstaten vorbereitet“ entstand auf der Grundlage der Berichterstattung der Bezirksleitung Magdeburg der SED vor dem Politbüro des ZK der SED.

## Wochenendschulung der ABI in Stollberg

In der Zeit vom 5. bis 8. Juni 1980 fand die diesjährige Wochenendschulung der ABI in Stollberg statt. Nach langen Bemühungen ist es unserem Vorsitzenden, Gen. Friedrich, gelungen, dieses Jahr wieder einmal diese nunmehr traditionelle Weiterbildung der gesellschaftlichen Kontrollkräfte in einem betriebseigenen Objekt durchzuführen.

Gemeinsam mit Vertretern der Arbeiterkontrolle der Gewerkschaft sowie der Kontrollposten der FDJ gingen Mitglieder der Betriebskommission der ABI, Vorsitzende der APO-Kommissionen, deren Stellvertreter und weitere Angehörige der ABI auf die Reise. Nach einer strapaziösen Fahrt gelangten wir gegen 19.00 Uhr völlig zerschlagen im Objekt „Waldfrieden“ an.

### „Die ABI schläft nie“

Nach einem zünftigen Abendbrot wurden die Zimmer bezogen und die Betten für die Nacht vorbereitet. Unter dem Motto „Die ABI schläft nie“ wurde schon am

ersten Abend viel diskutiert und auch gelacht. Obwohl mancher von uns nur wenige Stunden geschlafen hatte, begann am anderen Morgen pünktlich und diszipliniert die Schulung.

Den ersten Teil gestaltete Gen. Kutschke vom Komitee der ABI. Leider vermittelte er keine wesentlich neuen Fakten für die „alten Hasen“ unter uns ehrenamtlichen Kontrolleuren.

### Lebhaft und interessant

Für künftige Schulungen wäre es empfehlenswert, Referenten zu gewinnen, die uns hohes Fachwissen, verbunden mit praktischen Hinweisen der Kontrolltätigkeit für kommende Aufgaben der ABI vermitteln könnten.

Der zweite Tagesabschnitt wurde von Vertretern unseres Betriebes bestritten.

Genossin Richter, Sekretär der Betriebsparteiorganisation, und Genosse Dr. Fuchs, Direktor für Forschung und Technologie, gelang es, mit ihren lebhaften und interessanten Beiträgen die Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen.

Nach einer Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED und deren Bedeutung für unseren Betrieb durch die Genn. Richter zeigte Gen. Dr. Fuchs an Hand von Beispielen und Mustern sehr anschaulich die Entwicklung unseres Betriebes für die kommenden Jahre auf.

Die sich an diese Vorträge anschließende Diskussion machte deutlich, wie eng die Probleme des Betriebes mit denen der ABI verbunden sind. Der Abend dieses Tages konnte individuell gestaltet werden, d. h., es wurden Spaziergänge nach Stollberg oder in die reizvolle Umgebung unternommen.

### Harmonischer Ausklang

Der Sonnabendvormittag blieb den spezifischen Problemen unserer Kommission vorbehalten. Es erfolgten Auswertungen zu Kontrollen sowie Diskussionen zu speziellen Aufgaben der ABI. Besonders die Ergebnisse der Kontrolle der Auslastung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens wurden heiß diskutiert.

Für den Nachmittag war vorgesehen, eine Fahrt nach dem Fichtelberg zu unternehmen. Auf Grund der angespannten Kraftstoffsituation verzichteten wir auf diese Tour und strapazierten dafür unsere Füße in der Umgebung von Stollberg.

Mit einem gemütlichen Feisammensein bei Musik, Tanz und gutem Essen klang auch dieser Tag harmonisch aus.

### Wir wurden hervorragend betreut

Nach dem Frühstück am Sonntag ging es dann wieder Richtung Heimat, die wir gegen 14.00 Uhr wohlbehalten erreichten.

Wir möchten uns bei allen denen bedanken, die diese Schulung ermöglicht haben. Besonderer Dank aber gilt dem Kollektiv des Objektes „Waldfrieden“, das uns ganz hervorragend betreut hat.

Holger Ache  
Vorsitzender der APO-Kommission der ABI im Werkteil Röhren

# Erfahrungsaustausch zur wissenschaftlich-technischen Information



Am 29. Mai fand ein Erfahrungsaustausch zur wissenschaftlich-technischen Information im WF statt. Foto: Bildstelle



Am 29. Mai 1980 fand im Werk ein Erfahrungsaustausch von Informationseinrichtungen jener Berliner Betriebe statt, die bei der weiteren Vervollkommnung ihrer wissenschaftlich-technischen Information eine gezielte Unterstützung durch das Zentralinstitut für Information und Dokumentation der DDR (ZIID) erhalten. Im

Rahmen der bewährten Zusammenarbeit ZIID-WF war unsere Abteilung Gastgeber für die Spezialisten aus zehn Betrieben, wie z. B. KWO, NARVA, AKL und IEA und ihre entsprechenden Betreuer aus dem ZIID.

Zunächst gaben wir unseren Gästen einen Überblick über die Leistungen des Informationssystems Wissenschaft und Technik im WF und erläuterten speziell die Fortschritte in den letzten Jahren auf diesem Gebiet.

In der Diskussion wurden insbesondere Erfahrungen zur Informationsversorgung

für die Leitung und Planung von Wissenschaft und Technik ausgetauscht. Abschließend wurden die Entwicklungsstände der wissenschaftlich-technischen Information im WF durch den stellvertretenden Direktor des ZIID, Gen. Zekalle, als gut eingeschätzt. Mit dem Erfahrungsaustausch gewannen wir weitere Anregungen, insbesondere zur Verbesserung der Information leitender Kader und konnten Kontakte zu anderen progressiv wirkenden Informationseinrichtungen anbahnen.

Reichling, Abt.-Ltr. EF4, KDT-Fachsektion E

## Aus dem Werkteil Diode

### Für gute Leistungen ausgezeichnet

Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wurden von den Betrieben als „Beste des Monats“ ausgezeichnet:

- Kollegin Inge Steirat, DA 1
- Kollege Frank Lehmann, DA 2
- Kollegin Marlies Rudorff, DA 3

- Kollegin Hannelore Rojahn, DA 4
- Kollegin Lissy Jacobs, DA 5
- Kollegin Ramona Piel, DS 2
- Kollegin Käthe Carow, DS 2
- Kollegin Helga Lorenz, DS 3
- Kollegin Almut Ramcke, DH 5

### MMM-Exponate

Anlässlich der „Woche der Jugend und Sportler“ wurden vier MMM-Exponate aus

dem Werkteil Diode ausgezeichnet. Es erhielten das MMM-Exponat — des Jugendobjektes FSA-Zyklus I den Preis des Werkteilleiters, — des Kollektivs „Wilhelm Firl“ DA 2 den Preis der KDT, — des Kollektivs „Fehlerfreie Arbeit“ DH 1 den Preis der AGO und — des Kollektivs „Thomas Mann“ DA 4 den Preis der AFO.

Im Schrittmaß der 80er Jahre — Auf Mark, jedem Gramm Material, jeder Stunde Arbeitszeit einen größeren Nutzeffekt!

# Arbeitszeit — Arbeitszeit?

## Wir setzen unsere Leserdiskussion fort Ein offenes Wort

Die neue Serie: Arbeitszeit — Arbeitszeit ist für einen alten Mitarbeiter unseres Werkes nicht nur von großem Interesse, sie erregt auch durch eine gewisse Einseitigkeit der ersten Beiträge. Damit sei nicht gesagt, daß keine Wahrheiten und Gedanken in ihnen stecken. Doch wenn wir dieses Thema „Minuten“ anschneiden, dürfen wir auch nicht an den Tatsachen vorbeisehen, die nicht im Sinne unserer fleißigen Kolleginnen und Kollegen sind. Und so stelle ich mal fünf Fragen zum Nachdenken in den Raum:

1. Läuft der Verkehr noch so wie vor Jahren? Wieviel Minuten hat er uns schon gekostet, und wo steckt unsere Verkehrskommission?
2. „10 Minuten von uns —

- 10 Minuten für uns!“ Den Sie an unsere Betriebsstätte und eventuell auch den Imbiß-Stand (Raus da früher hatte man sogenannte Filialen in den Werkteiler oder auch fliegende Kaufsstellen, die in gewissen Zeiträumen viele Wege ersparten.
3. Warum ist das Mittel mal offen — mal unvorhergesehen zu. Nur ein am Morgen plötzlicher Umweg kostete man den Minutenhebel erst mal woanders ansetzen.
4. Warum gibt es nach 30 Jahren immer noch viele Stockungen durch Material- und Teillieferer?
5. Wer macht die Baupläne in unserem Werk mit ewigem Aufbau und Abriss, Zimmern hin — Zimmer weg?

haben da Weitblick und Lösung?

Hier geht es nicht mehr um Minuten — hier lang schon keine Stunden! Was nutzt uns da ein Blick dem Fenster, wenn wir Innern unseres Hauses die Türen verschließen. Müssen da andere Betriebe als Spielgebende Muster (?) gehalten werden. Schwarze Schafe hat es geben und wird es immer geben. Auch in den anderen Betrieben. In unseren sozialistischen Kollektiven wird schon etwas geleistet. In ihnen werden mehr als Minuten erarbeitet, und darum sollte man den Minutenhebel erst mal woanders ansetzen.

Was denke ich und meine, ich im Namen aller fleißigen Kolleginnen und Kollegen der sozialistischen Kollektive unseres Werkes.

Herbert Fritz, RSE 1

## Was uns hemmt, den Plan zu erhöhen: Diskontinuität in der Materialbereitstellung

Für alle Fernsehelektroniker sollte es eine Herzenssache sein, ihre Arbeitszeit auszunutzen. Bekannt ist wohl allen Werkträgern, daß wir auch in diesem Jahr zum Nutzen aller unsere Produktion im WF erhöhen müssen.

Auch unser Kollektiv, die Gruppe Endikon der Abteilung RF 3, muß eine Planerhöhung realisieren. Wir haben in Produktionsbesprechungen uns die Ziele, volle Auslastung der Stände und Arbeitszeit sowie Verringerung der Ausfallzeiten, gestellt. Doch müssen wir im I. Quartal schon feststellen, daß selbst bei Erfüllung dieser Ziele der Plan monatlich nur unter schwierigsten An-

strengungen zu schaffen ist. Der Grund ist eine nicht handene Kontinuität der Materialbereitstellung aus den Produktionsabteilungen, die vor uns im Produktionsablauf liegen. Es ist zu einfach zu sagen, daß wir Werkträgern bei unserer Auslastung der Arbeitszeit Reserven freilegen können. Das ist sicher ein Teil vom Ganzen. Aber die Abstimmungen der Abteilungen untereinander wie die Betreuung durch ingenieurtechnische Personen hier eine nicht wesentliche Rolle. Zum Spiel ganz konkret in unserer Gruppe tritt dieses Problem sehr deutlich an den Tag. Überleitung von bestimmten

Werkzeugen zur Herstellung von Endikonssystemteilen von einer Abteilung zur anderen, verzögerte die kontinuierliche Herstellung dieser Teile, daß wir seit längerer Zeit der Hand in den Mund leben, und der Monatsplan in der Hand ist. Oder ist es in unserem Interesse, den Plan durch persönliche Anstrengungen zu realisieren? Für mich persönlich bedeutet kontinuierliche Bereitstellung von Material und Auslastung der Arbeitszeit Gruppe auch in diesem Jahr Garant für Planerfüllung.

Herbert Schüler, Endikon-Gruppe RF 3



Konkrete Verpflichtungen haben die Jugendlichen unseres Betriebes in der Parteitageinitiative der FDJ übernommen. Siegfried Pätzolt, FDJ-Sekretär, und Petra Wiegand, AFO Technik, nahmen während einer Jugendaktivtagung des Kombinates in Erfurt aus den Händen des Stellvertreters des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik Hans Herzog den Auftrag zu einem neuen Jugendobjekt zur Herstellung von Quarzarmbanduhren und Taschenrechnern entgegen. Damit wird die Verpflichtung des Kombinates, 1981 die Entwicklung und Produktion von technisch hochwertigen Konsumgütern für die Bevölkerung auf 130 Prozent im Vergleich zu 1980 zu steigern, unterstützt.

Für ausgezeichnete Leistungen konnten im Werkteil Röhren folgende Mitarbeiter als „Beste des Monats Mai“ ausgezeichnet werden: Kollegin Ingrid Höhne, RV 3 Kollegin Höhne ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Felix Dzierzynski“. Sie arbeitet in der Abteilung als Feinoptikerin. Durch intensiven Arbeitseinsatz und durch rationelle Arbeitsmethoden war es möglich, im Monat Mai Ausweichmaterial zur Herstellung von Planscheiben für den Fototransistor SP 211 mit hoher Ausbeute herzustellen. Dadurch konnten auch zusätzlich operative Planerhöhungen realisiert werden. Darüber hinaus gibt Kolln. Höhne vorbildliche Anleitungen dem in RV 3 in der praktischen Ausbildung befindlichen Lehrling zur Erlangung spezieller Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Gebiet der losen Optik. Kollegin Helga Keller, RV 2 Kollegin Keller ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Vietnam“ und DSF-Verantwortliche.

## Beste des Monats im Werkteil Röhren

kurzer Anlernzeit zusätzlich die Kontrolle von Heizern für eine durch Krankheit ausgefallene Mitarbeiterin übernommen hat. Sie trug damit wesentlich zu der guten Planerfüllung bei.

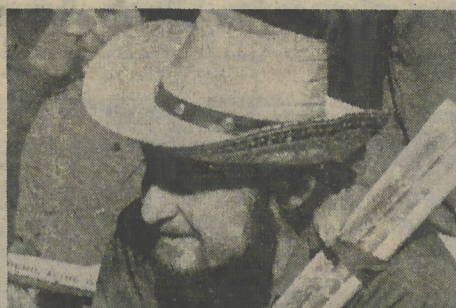
Kollege Ulrich Bräuning, RSE Kollege Bräuning ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Barkhausen“. Der Kollege Bräuning hat mit hohem persönlichem und zeitlichem Aufwand im

Monat Mai zur Sicherung der Meßergebnisse bei den HMI mit folgenden konkreten Ergebnissen — Messung der Anpassung — Eichung der Leistung — Kontrolle und Eichung des Impulses und der Zeitmarken zur Qualitätsbewertung

Erzeugnisse beige-tragen. Diese Arbeiten waren besonders erschwerend durch unzulängliche Meßmittel. Kollegin Hildegard Sagert, RSE Kollegin Sagert ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Barkhausen“. Kollegin Sagert hat im Monat Mai sehr hohen Anteil an der Erfüllung der Lieferverpflichtungen von 1200 Stück HTG 101 für den Werkteil V. Durch die am Anfang des

Monats fehlenden Mäntel ergaben sich erhebliche Verzögerungen, die durch erhöhte Arbeitsintensität vom Kollektiv und besonders von Kollegin Sagert bei den dynamischen und Endmessungen ausgeglichen werden mußten. So wurde gesichert, daß Pankow täglich ca. 1000 Stück HTG 101 angeliefert werden konnten.

Kollege Herbert Radau, RSM 1 Kollege Radau ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Lebensfreude“. Kollege Radau führt sämtliche Glüh- und Sinterarbeiten im Meisterbereich RSM 14 aus. Trotz Unterbesetzung der Glüherei hat er durch sehr gute Arbeitsorganisation die anfallenden Arbeiten sämtlich zur vollen Zufriedenheit erledigt. Zusätzlich hat er sich intensiv bemüht, einen neuen Kollegen für die Arbeiten anzulernen. Die gezeigten Leistungen verdienen die Anerkennung des gesamten Kollektivs. Mahlke, R 1



## Urlaubserinnerungen

Vor Sziborra seniors Zelt lag bei festgesetzter Abfahrtszeit noch alles durcheinander. Also jetzt aber dalli! So schnell haben wir noch nie gepackt. Und der LKW war schon voll. Aber dank unseres patenten Kraftfahrers geht alles noch rauf. Auf dem Wasser ist es auch bei größter Hitze noch angenehm. Kristallklares Wasser, unter uns gleiten die

Ein kräftiges „Hipp, hipp, hurra!“ schallt auf, als wir polnische Soldaten am Ufer sehen.

Dann locken uns Brombeerbüsche am Ufer zur süßen Pause, und immer wieder Hindernisse. Zum Glück für uns hat sich der Fluß einen Weg gesucht, der für unsere schmalen Boote noch zu durchfahren ist. Als die

dichten Gestrüpp eines großen, schmutzigen Baumes hängen, und es regnet für einen Moment Borke und anderen Dreck in ihr Boot. Schimpfen, Gezeter, unfeierliches Fluchen.

Wir sind weitergetrieben und siehe, Monika kann sich alleine befreien. Aber immer erst meckern! Auch das ist bald vergessen. Bei fröhlicher Rast und einem Schluck aus der Saftpulle wird die gute Laune wiederhergestellt.

Dann geht es noch einmal mit „Hurra!“ durch ein offenes Wehr (Gefälle ca. 30 cm). Nicht gering ist unser Erstaunen, als fünf Minuten nach der Rastpause unser Etappenziel Gorzyca erreicht ist. So ein schöner Zeltplatz wird nur den guten Paddlern beschert! Mit Worten läßt sich nicht beschreiben, wie schön es ist. Die Obra hat



Wasserpflanzen schnell vorbei. Sie stehen in der lebhaften Strömung schräg, es sieht aus, als winkten sie uns ein fröhliches „Auf Wiedersehen!“ zu. Schnell wechselt die Landschaft. Wiesen, Weiden und Auenwald, urwüchsig, von keiner Menschenhand berührt, bilden die Kulisse zum blitzenden, wirbelnden Band unseres Flußchens.

Obra mitten durch einen Wald fließt, lassen wir uns nebeneinander treiben. Wohligh erschöpft von der Wärme und stundenlangem zügigem Paddeln gleiten wir in unseren Booten dahin. Nur ab und zu müssen die Außenleute einen Schlag machen.

Als Monika einen Moment nicht aufpaßt, kommen alle durch, nur Monika bleibt im

Die Fotos auf dieser Seite wurden von der Jugendfreundin Claudia Sziborra und dem Jugendfreund Dieter Turczer zur Verfügung gestellt.



hier mehrmals ihren Lauf geändert und so Kiesbänke geschaffen, die flach über dem Wasser liegend mit Gras bewachsen sind. Zwischen Wald und Wasser steht ein Teil der Zelte, auch unsere. Die meisten Zelte stehen auf der anderen Seite der Obra,

unterhalb des Klubhauses auf dem Kinderspielplatz.

Am nächsten Tag ist ein Ruhetag geplant mit vielen Überraschungen und einem Arbeitseinsatz. Warten wir ab, wie's wird!

Claudia Sziborra

## Wettbewerb der AFO 1980

Die Wettbewerbskonzeption 1980 orientiert die AFO auf vier Abrechnungsetappen.

1. Etappe — 34. Jahrestag der Freien Deutschen Jugend
2. Etappe — 35. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus
3. Etappe — 31. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik
4. Etappe — Jahresabschluß

1. Platz — AFO Kader und Bildung
2. Platz — AFO Sonderfertigung
3. Platz — AFO Bildröhre

### 4. Platz AFO Diode

Die beiden erstplatzierten AFO werden mit Geldprämien ausgezeichnet.

Ausschlaggebend für den 1. Platz der AFO Kader und Bildung waren in erster Linie eine gute und kontinuierliche Durchführung von Mitgliederversammlungen und Zirkeln junger Sozialisten und die hohe Beteiligung der FDJler daran. Des weiteren kann die AFO P auf eine gute MMM-Arbeit und zahlreiche andere gutbesuchte Veranstaltungen verweisen.

Wir würden uns für die nächste Etappe des Wettbewerbes eine höhere Beteiligung wünschen.

Sziborra, Funktionär für Wettbewerb

## Wir wollen nicht nur hoffen, wir müssen was tun, Freunde!

Am 6. Juni fand die Kulturaktivtagung der FDJ statt. Eingeladen waren die AFO-Kulturfunktionäre und die Mitglieder der verschiedenen Interessengemeinschaften.

In der Diskussion kamen wir zu folgenden Schwerpunkten: 1. Es ist notwendig, das Jugendklubzimmer im Kulturhaus fertigzustellen, da es nicht nur eine Grundlage für die kulturelle Arbeit darstellt, sondern auch für Veranstaltungen der FDJ-Grup-

pen und AFO genutzt werden kann.

Die Jugendfreunde dürfen an der Gestaltung ihres Klubs mitwirken, zumal uns der Kulturhausleiter dafür seine Unterstützung zugesagt hat.

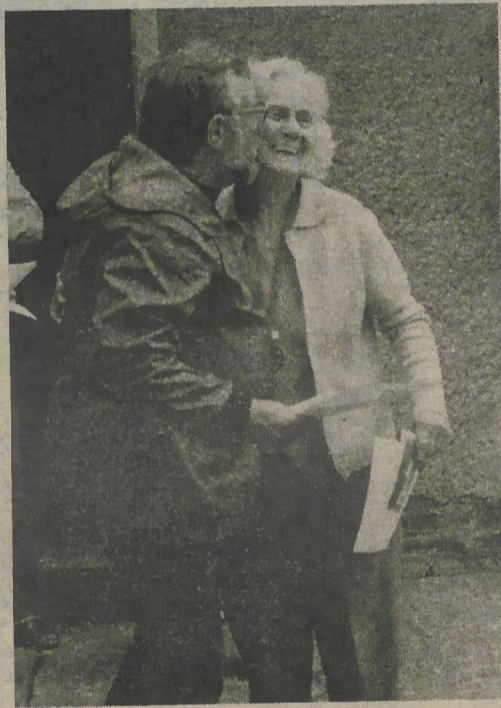
2. In der WF-Singegruppe bestehen zur Zeit strukturelle sowie personelle Schwierigkeiten. Aufgabe ist, alle interessierten Jugendlichen für die Singegruppe zu gewinnen.

3. In der Arbeiterbewegung Köpenicks gibt es die Tradition einer Schalmeienkapelle. Wir denken, daß es eine ehrenvolle Aufgabe für die FDJ wäre, diese Tradition fortzusetzen.

Weiterhin wurden u. a. Probleme der Diskogestaltung, des Fotozirkels sowie der Kartenversorgung der FDJ-Gruppen erörtert.

Ulrike Henning

## I. Veteranensportfest der BSG Werk für Fernsehelektronik



Die Bilder sprechen für sich! Das 1. Veteranensportfest am 19. Juni wurde von der BSG und der Veteranen-AGO organisiert. Bild oben: die Sieger und Plazierten. Links: ein Siegerküsschen für die Kollegin Cyron, die erfolgreichste Teilnehmerin.

Fotos: Rose



## Neu in unserer Gewerkschaftsbibliothek

**Hans-Gert Schubert: Ich wollte nie ein weiser Uhu sein.** Ein biograph. Bericht über Siegfried Graupner. Berlin: Verl. Neues Leben, 1979. — Etwa 236 S.

Der Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold, Siegfried Graupner, Mitgestalter wichtiger Objekte in der DDR, ging als Jugendfunktionär stets dort hin, wo Neues gebaut wurde, so nach Sosa, Eisenhüttenstadt, Schwedt, Lubmin. Mit Sachkenntnis, Humor und geschickter Einbeziehung authentischer Quellen vermittelt der Autor das Porträt dieses liebenswerten Mannes mit unerschütterlichem Optimismus und mitreißender Arbeitsfreudigkeit.

**Wolfgang Licht: Bilanz mit Vierunddreißig oder Die Ehe der Claudia M. Roman.** Weimar: Aufbau-Verl. — Etwa 250 S.

Ein Arzthegepaar gerät nach mehreren Ehejahren in eine Krise. Beide sind beruflich sehr in Anspruch genommen. Martin vergräbt sich auch zu Hause so in seine Forschungen, daß er die aufkommende Entfremdung kaum wahrnimmt. Claudia verläßt die eheliche Gemeinschaft, findet aber an der Seite des neuen Gefährten nicht die ersehnte Erfüllung. Das Leid, das sie ihrem Mann zufügte, schmerzt sie selbst am meisten, und so kehrt sie, um viele Erfahrungen klüger, zu ihm zurück.

**Ralph Wiener: Kein Wort über Himbeeren.** Heitere Erzählungen. Halle (Saale), Leipzig: Mitteltdt. Verl., 1979 — Etwa 214 S., Ill.

In diesen heiter-witzigen, teils ironisch, teils grotesk gefärbten Kurzgeschichten schreibt Ralph Wiener über Luftschlösser, Titel, Übereifrige und vor allem über Sonderlinge. Handfeste, realistische Stoffe aus unserem Alltag, scheinbar salopp erzählt, werden mit Fabulierfreude dargeboten und geben dem Autor Anlaß, menschliche Schwächen, Unzulänglichkeiten in unserem Leben zu attackieren, personifiziert in Herrn Klack und Herrn Pipp oder auch in der Kartenlegerin Rosalie Sieben-

zahl und anderen Zeitgenossen.

**Martin Goyk: Rosen im Meer.** Aufzeichnungen eines Schiffsarztes, Roman. Halle (Saale), Leipzig: Mitteltdt. Verl., 1979 — Etwa 250 S.

Ein Schiffsarzt berichtet von Erlebnissen während einer Reise nach Schweden, Frankreich und Murmansk auf einem Frachter. An der Fahrt nehmen zwei Kinder teil. Das tragische Schicksal des Jungen „Murmi“ steht neben anderem im Mittelpunkt der interessanten Handlung. Sie wird durch Erinnerungen an frühere Fahrten und durch vielfältige Seemannsgeschichten bereichert. Anschaulich und realistisch wird vom Alltag des Arztes und der Matrosen, von Familienproblemen und Liebeserlebnissen erzählt.

## Nachruf

Am 27. Mai 1980 verstarb für uns völlig unerwartet unser Kollege

**Martin Schmidt**

im Alter von 56 Jahren.

Er war seit 18 Jahren in unserem Werk als Chemiefacharbeiter tätig und ein stets zuverlässiger und gewissenhafter Kollege.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Kollegen der Brigade „Arnold Zweig“, WPS

1	2		3		4		5		6	
			7							
8		9					10	11		12
	13			14			15			
16										
						17	18		19	
20	21		22		23					
24								25		
			26							
27							28			

**Waagrecht:** 1. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 5. Sinnesorgan, 7. Speisewürze, 8. Druckerzeugnis, 10. Nebenfluß der Elbe, 13. chemisches Element, 16. größter bekannter Planetoid, 17. Insel nördlich von Australien, 20. chemisches Element, 24. Liebesgott, 25. Rauchfang, 26. algerischer Journalist und Kommunist, 27. Futternapf, 28. Hast.

**Senkrecht:** 2. turnerische Übung, 3. Ort im Spreewald, 4. Nebenfluß der Drau, 5. Wettkampf, 6. ehemaliger rumänischer Handballnationalspieler, 9. italienischer Bühnenautor, gest. 1921, 11. der hellste Fixstern am Himmel, 12. Maßangabe für den radioaktiven Gehalt von Quellwässern, 14. Stadt auf der jugoslawischen Insel Cres, 15. Schwertlilie, 16. Schlußteil eines Musikstücks, 18. Turnerabteilung, 19. Singvogel, 21. Urriese der nordischen Sage, 22. europäische Hauptstadt, 23. europäische Hauptstadt.

### Auflösung aus Nr. 24/80

**Waagrecht:** 1. Unke, 5. Amme, 7. Gier, 8. Espe, 10. Ises, 13. Allegretto, 16. Aland, 17. Tonne, 20. Ritardando, 24. Elen, 25. Kelt, 26. Kerze, 27. Brie, 28. Lied.  
**Senkrecht:** 2. Nasal, 3. Egel, 4. Ding, 5. Arie, 6. Maid, 9. Platte, 11. Stunde, 12. Sode, 14. Eder, 15. Rita, 16. Aare, 18. Onkel, 19. Nolde, 21. Leler, 22. Anke, 23. Dorf.

Fragte Fiedler den Arzt: „Glauben Sie, daß meine Kurzsichtigkeit das Ende meiner Fußballkarriere bedeutet?“ „Kaum“, wehrte der Arzt ab, „man braucht ja auch immer gute Schiedsrichter!“

★  
 Fragt ein Fahrschüler: „Wenn mein Benzintank

leer ist, schadet es dann dem Wagen, wenn ich trotzdem weiterfahre?“

★  
 Der Vater sagt zu Olga: „Du hast uns schon manchmal keine Freude bereitet, seit du auf der Welt bist.“ Darauf Olga: „Aber vorher, gell, Papa!“

## Unsere Hauptstadt in diesen Tagen



... an den Kaskaden am Fernsehturm beobachtet.

Foto/ADN-ZB/Junge



Sommerliches Wetter lockt viele in das Bad im Monbijou-Park.

Foto: ADN-ZB/Schindler

## Speiseplan vom 30. Juni bis 4. Juli 1980



**Montag, 30. 6.**  
 Kartoffelsuppe m. Speck 0,60 M  
 Rührei m. Speck, Röstk. Salat 0,80 M  
 Schmorbraten, Klöße, Sauce, Gemüse 1,30 M  
 Würstgulasch, Nudeln, Beilage 0,70 M  
 Milchreis Z. u. Z., Kompott 0,50 M  
**Dienstag, 1. 7.**  
 Brühreis m. Rindfleisch 0,60 M  
 gek. Fischfilet, Kart. Senfb. Salat 0,80 M  
 Kapernklops, Kart. Beilage 1,00 M  
 Pfefferfleisch, Risotto, Kompott 1,20 M

Schnitzel, Kart. Sauce, Gemüse 1,40 M  
**Mittwoch, 2. 7.**  
 Erbsen-Eintopf m. Bockw. 1,00 M  
 Pökelrinderbrust, Kart. Merrettichs. Salat 1,00 M  
 Jagdwurst, Krautspirelli, Tomatensauce 1,00 M  
 gebr. Leber, Kart. Sauce, Rotkohl 1,40 M  
 Grießbrei, Kompott 0,50 M  
**Donnerstag, 3. 7.**  
 Weißkohleintopf m. Fleisch 0,60 M  
 Spinat m. Setzei, Kart. 0,80 M  
 Käßlerbraten, Kart. Sauce, Gemüse 1,30 M

Schweinepfeffer, Kart. Beilage 1,20 M  
 2 Eierkuchen, 1 Teller Suppe 0,50 M  
**Freitag, 4. 7.**  
 Gemüseintopf m. Fleisch 0,60 M  
 Schweinerippchen, Kart. Sauerkohl 0,70 M  
 Bulette, Kart. Sauce, Gemüse 1,00 M  
 Kräuterquark, Kart. Butter 0,70 M  
 Hühnerfrikassee, Risotto, Salat 1,30 M

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre; Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung; Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 3121 a, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)